

So stellt sich die Jugend die Zukunft vor

Was brauchen die Jugendlichen, um im ländlichen Raum zu bleiben? Mehr Bildung, mehr Mobilität! Die Ergebnisse des EU-Projektes „My featured space“ wurden gestern in Bleiburg präsentiert.

SABINE JÄGER

Der Campus futura in Bleiburg bildete gestern den adäquaten Rahmen für die Präsentation des interregionalen Forschungsprojektes „My featured space“. Initiiert wurde das Projekt, das sich über eineinhalb Jahre erstreckte, vom Wissenschaftsministerium, um Jugendliche für Forschung zu begeistern.

Das Land Kärnten, das das Projekt ebenso unterstützte wie Bund und EU, setzt auf Forschungsergebnis, um der Abwanderungstendenz junger Menschen und damit der Überalte-

„Dieses EU-Projekt ist ein Beispiel dafür, wie wir in Kärnten die EU-Gelder nutzen, um Arbeitsplätze zu schaffen und unseren Lebensraum zu stärken.“

Josef Martinz (ÖVP), Landesrat

rung in ländlichen Regionen effizient entgegenzusteuern.

Ziel des vom Umweltbüro Klagenfurt geleiteten Forschungsauftrages war, Konzepte zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum zu erarbeiten. Konkret fokussierte der Forschungsauftrag die Frage, was Jugendliche im Jahr 2025 brauchen, damit sie ihren Lebensmittelpunkt in einer ländlichen Region sehen. Dabei hatten die Forscher den Auftrag, in ihrer Heimat Interviews durchzuführen, um objektiv zu eruieren, wo den Menschen der Schuh drückt und anschließend nachhaltige Lösungsansätze zu erarbeiten. Trotz un-



Die Schüler der Hak Völkermarkt haben die unbeliebte und wenig angenommene

terschiedlicher Herkunft plagten alle sieben „erforschte“ Regionen dieselben Probleme, nämlich: keine Arbeitsplätze und fehlende Bildungseinrichtungen und ungenügend Mobilität.

Wissenschaftlich begleitet

Begleitet wurden die Forscher, die Englisch als Projektsprache wählten, von Wissenschaftlern der Universität Klagenfurt. So auch die fünf Schüler (Christian Osou, Michelle Leppelt, Nicole Slantisch, Romana Petjak und Joel Till) der 5 ABK der Praxis-Hak Völkermarkt, die sich unter der Regie der Pädagogen Theresia Müller-Tschischej und Mario

Kraiger in „Event- und Medienmanagement“ mit dieser komplexen Thematik auseinandersetzen. Im Zuge ihrer Recherche offenbarte sich, dass nur wenige die Jugendkarte Kärnten kennen, beziehungsweise deren Package nicht attraktiv genug finden, um sie zu nutzen. Dank des engagierten Quintetts aus Völkermarkt wird die im Relaunch befindliche Jugendkarte Kärnten „jugendlike“ auf den Markt kommen. Landeshauptmannstellvertreter Uwe Scheuch, Landesrat Josef Martinz sowie die Bürgermeister Valentin Blaschitz und Stefan Vitsotschnig würdigten die exzellente Arbeit der Schüler.